Meine liebste Gemahlin
hoffentlich wird es heute Morgen

Nicht zu hell draussen, denn ich will ohne Anstrengung
An dich denken können, mit welcher Leichtigkeit
Du mir vorgeschlagen hast, allein nach Skudeneshavn
Zu reisen, in die Anstalt der Möwen, Kornfelder
Und Wale, du weisst, dass ich für Sträucher und dicke,
Überschaubare Tiere etwas übrig habe, aber allein
Werde ich diese Dinge nicht so geniessen können, wie es
Ihnen zusteht, allein nach Skudeneshavn, du bist
Wahnsinnig, du brauchst viel länger als ich,
Um zu begreifen, dass wir uns lieben, nach all den
Sommerwechseln, unter uns, nach all den Sinfonieresten und
Kussfetzen, wenigstens in Briefen, meine
Liebe, weil wir immer viel zu vorsichtig waren, konnten
Wir uns bis zum Ende niemals gegenseitig überraschen,
Unser Anfang war nur Spiel, und unser Ende
War die Müdigkeit des Spiels, ich will nachts endlich
Wieder irgendwohin fahren müssen, dahin, wo noch genügend
Aufdringlichkeit auf mich wartet, Aufdringlichkeit
Muss Sehnsucht sein, die sich nicht länger beherrschen
Kann, Skudeneshavn, Skudeneshavn, die Möwen, die
Kornfelder, die Wale, du weisst, dass ich dieses Blau
Schon immer geliebt habe, dieses Blau, bei dem
Ich an Krankenhäuser denken muss, an die Flure,
In denen Keime abgetötet werden sollen, dieses Blau,
Mit seiner Vorliebe für die Verhaltensgestörtheit
Von Violett, du brauchst wirklich viel länger als ich, um
Zu begreifen, dass ich dir, mit meiner einseitigen Liebe,
Nur einen Gefallen getan habe, mit welcher Leichtigkeit
Ich an dich denken kann, es war doch deine Idee,
Hierher zu fahren, in diese präzisen Horizontanlagen,
Mit ihren treibenden Wetterstämmen, wie überschaubar
Und nachlässig von dir, mich gerade dahin zu schicken,
Wo es mir an nichts fehlen kann, du musst wirklich
Wahnsinnig sein, mit meiner einseitigen Liebe
Zu dir, du schreibst, du seist dicker geworden, du
Weisst doch, dass ich dieses Blau schon immer geliebt
Habe, lass die fünf Kilo dort, wo sie sind, denn
Wenn die fehlen, wirst auch du wieder weiter von mir
Entfernt sein, gut, dass ich allein gefahren bin, ich
Denk an dich, aber was
Wäre ich am Fenster ohne Wale.

Poetryletter #234 Gedicht © Thomas Kunst Illustration & Layout © Anja Nolte • Konzept Julietta Fix © fixpoetry.com Oktober 2012 FIXPOETRY